

Pfarrkirche zum hl. Gotthard.

Pfarrkirche.

1227 wurde in der „ecclesia S. Gotthardi“ durch Heinrich von Kueming ein zwischen St. Pölten und Heinrich von Texing über einen Weingarten schwebender Streit geschlichtet (Urkundenb. von St. Pölten I 41 f., Nr. 27), unter den Zeugen kommt auch der Pfarrer Wolfram von St. G. vor. Im XIV. Jh. besaß die Herrschaft Sooß das Patronat, das 1367 an das Chorherrnstift St. Pölten kam. Obwohl die Reformation in St. G. keinen festen Fuß faßte, war trotzdem die Kirche am Anfange des XVII. Jhs. baufällig und bedurfte mehrfacher Ausbesserung. In die Seitenkapelle ließ der Kirnberger Pfleger Filicy einen kleinen Flügelaltar zu Ehren der hl. Katharina aufstellen, der in zwölf Bildern ihre Legende enthielt. Um dieselbe Zeit war der Turm an der Südseite der Kirche so schadhaft, daß der Dechant von Kirnberg Latomus ihn an der Westseite neu aufbauen ließ. 1648 brannte er ab und wurde, wie die Inschrift besagt, im folgenden Jahre neuerlich hergestellt. Um die Mitte des XVII. Jhs. wurde die jetzige einheitliche Einrichtung der Kirche geschaffen. Zu der früheren Ausstattung soll ein geschnitzter Elfenbeinkruzifixus und ein Antependium mit dem Bilde des hl. Gotthard gehört haben. Aus welcher Zeit die Wandgemälde waren, von denen einiges 1876 unter der Tünche hervorgekommen sein soll, ist nicht feststellbar. 1683 wurde die Kirche von den Türken geplündert. Aus dieser Zeit stammt der Säbelhieb, der an dem Christusbilde eines aufgelassenen Seitenaltars noch erkennbar ist. Auch die Orgel wurde damals beschädigt, wie sich aus den ehemals an ihr befindlichen Inschriften ergibt: *Vom Jahr 1649 ich hier St. Gotthardo dien, — Hans Weckerl hat mich gemacht in Wien. — Der Melchior Rathpflieger dermalen — Thate 145 Gulden zahlen. — Dieses Werk den 19. July im 1683sten Jahr — Im Türkenraub zerschlagen war. — Johann Hinterleithner von Eurathsfeld zitiert — Zum Brauchen solhes repariert.* 1705 wurden die Altäre neu staffiert und 1725 restauriert; 1753 wurde der Pfarrhof neu gebaut. Auch die Kapelle über dem hl. Brunnen wieder hergestellt. Im XVII. und XVIII. Jh. finden wir die Verhältnisse der Pfarre sehr verworren, in der Regel wurde sie von Texing aus verwaltet, 1758 ganz aufgelassen. 1785—1824 finden wir wieder einen selbständigen Seelsorger, dann wurde die Pfarre von 1839 an wieder besetzt. 1856 brannten Kirche und Turm ab, wobei die alten Glocken zugrunde gingen; 1876 wurde der Turm mit einem neuen Dachstuhl versehen, das Innere der Kirche gefärbelt, der Pfarrhof restauriert. 1878 wurde der hl. Brunnen ebenfalls instand gesetzt.



Fig. 83 St. Gotthard, Pfarrkirche,
Statue des hl. Hugo vom Hochaltar (S. 70)

Beschreibung: Einschiffiges Langhaus um 1400 und Chor vom Anfange des XVI. Jhs. Das Äußere unbedeutend, das Innere durch die reiche Ausstattung aus der Mitte des XVII. Jhs. charakterisiert.

Beschreibung.

Äußeres: Weißlich verputzter Bruchsteinbau mit geringem Sockel; die Strebepfeiler grau (Fig. 81).

Äußeres.
Fig. 81.
Langhaus.

Langhaus: W. Größtenteils durch den Turm verbaut; rechts und links davon je ein übereck gestellter Strebepfeiler mit umlaufendem Sockel mit je einer profilierten Pultschräge und Pultdach. In der Mitte (unter der Turmhalle) Hauptportal, rechteckig mit breitem Oberlichte in profilierter Laibung aus drei